

# Gedenkdienstendbericht

Gedenkdienster: Johannes Webhofer

Einsatzstelle: Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea  
Via Eupili 8, 20145 Milano

Trägerorganisation: Verein für Dienste im Ausland  
Hutterweg 6, 6020 Innsbruck

Berichtszeitraum: 03. September 2001 - 31. Oktober 2002

Dienstantritt: 03. September 2001

Zeitliche Auslastung: 40 Stunden pro Woche

## 1. Einleitung:

Vor Antritt des Gedenkdienstes an der Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea war es wichtig, sich inhaltlich gut auf die Herausforderung im Ausland vorzubereiten. Ich musste mich zum einen in verschiedenste Themengebiete (Drittes Reich, Zweiter Weltkrieg, Shoah und Judentum) einlesen. Zum anderen bestand die Vorbereitung auch aus dem Besuch diverser Seminare wobei ein intensives Vorbereitungsseminar in Krakau Pflicht für jeden angehenden Gedenkdienster ist. Die anfallenden Kosten für diese Seminare sind von den Teilnehmern immer selber zu bezahlen. Auch die Arbeit im Verein wie zum Beispiel das Organisieren der Seminare, Halten von Vorträgen, Werben von Neuinteressenten, Organisieren einzelner Treffen etc. wird von den zukünftigen Auslandsdienstern übernommen und zählt mit unter auch zu den Auswahlkriterien für deren Entsendung in das Ausland.

Am 03. September 2001 habe ich schließlich meine Tätigkeit als Auslandsdiener bzw. Gedenkdienster an der Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea begonnen. Das jüdische Dokumentationszentrum wurde 1955 gegründet und ist heute eines der wichtigsten und umfangreichsten seiner Art in Europa. Es ist unterteilt in Videothek, Bibliothek, Archiv und Antisemitismusreferat.

## 2. Zu den Mitarbeitern zählten:

Michele Sarfatti:  
Direktor und Historiker der Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea  
Milano,

Bücher:

“Gli ebrei nell'Italia fascista: Vicende, identità, persecuzione, Torino: Einaudi, 2000”

“Mussolini contro gli ebrei. Cronaca dell'elaborazione delle leggi del 1938, Torino: Zamorani, 1994”

Marcello Pezzetti:

Historiker an der Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea Milano,  
Finder des Bunker 1 in Auschwitz, Vertreter Italiens in der Task Force, Autor und

Mitgestalter des Films „Memoria“, sowie Mitarbeiter bei der CD-Rom „Destinazione Auschwitz“ welche mit dem Europäischen Innovationspreis ausgezeichnet wurde.

Liliana Picciotto:

Historikerin an der Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea Milano, Mitarbeiterin bei der CD-Rom “Destinazione Auschwitz” sowie Autorin und Mitgestalterin des Films “Memoria”.

Bücher:

„ Per ignota destinazione. Gli Ebrei sotto il nazismo, Milano: Mondadori, 1994“

“ L’occupazione tedesca e gli ebrei di Roma, Roma: Carucci, 1979”

“ Il Libro della Memoria. Gli Ebrei deportati dall’Italia (1943-1945), Milano: Mursia, 1991“

“ Gli ebrei in Provincia di Milano: 1943-1945. Persecuzione e deportazione, Milano: Provincia di Milano, 1992“

### 3. Arbeit in der Bibliothek:

Meine Arbeit konnte in zwei große Bereiche eingeteilt werden:

Am Vormittag arbeitete ich in der Bibliothek, welche ca. 18.000 Bücher und etwa 4.000 verschiedene Zeitschriften zu den Themengebieten Drittes Reich, Zweiter Weltkrieg, Shoa und Judentum enthält.

Meine Aufgabe war dort hauptsächlich das Katalogisieren von Texten aus den verschiedensten Zeitschriften. Diese werden nach Titel, Autor und Themengebiet auf Karteikarten registriert und in dieser Form für Interessenten zugänglich gemacht.

Ich war weiters im Kundenservice der Bibliothek tätig, was soviel bedeutet, dass ich die Bücher bzw. Zeitschriften aushändigte und die Ausleihe bzw. Rückgabe vornahm. Auch gehörte es zu meiner Tätigkeit Neuinteressenten über die Regeln der Bibliothek aufzuklären und ihnen bei diversen Rechercharbeiten behilflich zu sein. Natürlich bot ich mich auch für kleinere Übersetzungsarbeiten an wie z.B. Briefen, Wiedergutmachungsbestätigungen, Artikel aus deutschen Zeitschriften bzw. deutschen Büchern etc. Ein weiterer Teil meiner Arbeit war, diverse deutschsprachige Zeitschriften und Bücher nach Artikel zu den Themengebieten Drittes Reich, Zweiter Weltkrieg, Shoa und Judentum zu durchsuchen und inhaltlich zu bewerten.

Auch gehörte es zu meiner Aufgabe die erstellte Datenbank der Audiokassetten, CDs und Schallplatten ständig zu aktualisieren.

Natürlich half ich auch immer bei technischen (meist computerspezifischen) Problemen mit.

### 4. Arbeit in der Videothek:

Der zweite große Bereich meiner Tätigkeit als Gedenkdiener war die Arbeit in der Videothek, die ich hauptsächlich am Nachmittag ausübte.

Die Videothek beinhaltet Spielfilme, Dokumentarfilme und Fernsehdokumentationen zu den oben erwähnten Themengebieten. Die Zahl des vorhandenen Filmmaterials hat bereits die 4.000 Stückzahl übertroffen. Die Videokassetten mit den Originalaufnahmen werden kopiert und anschließend aufbewahrt. Nur die Duplikate werden an die Interessenten ausgehändigt. Da sehr viel Filmmaterial in deutscher Sprache vorhanden ist, gehörte es zu meiner Aufgabe, dieses anzusehen, Titel, Autor, Länge etc. zu notieren und anschließend darüber in italienischer Sprache eine Inhaltsbeschreibung zu erstellen. Die gewonnenen Informationen wurden in einer Datenbank festgehalten. Weitere Aufgaben waren das Erstellen von Umschlaghüllen sowie Arbeiten am Computer.

Des Öfteren hatte ich das Vergnügen deutschsprachige Interessenten zu betreuen und ihnen ein gutes Verständnis mit den Mitarbeitern zu gewährleisten. Auch Telefongespräche nach Deutschland oder Österreich gehörten zu meinen fast täglichen Aufgaben.

Zu meiner Tätigkeit gehörte auch das Übersetzen von Artikel diverser Bücher und Zeitschriften in deutscher wie auch in englischer Sprache.

#### 5. Übersetzungsarbeiten:

Die von mir übersetzten Texte sind:

Artikel aus dem Buch "Gross-Rosen, Ein Konzentrationslager in Schlesien" von Isabell Sprenger.

Verschiedenen Artikel aus dem Buch "Mussolini in Afrika" von Gabriele Schneider.

Artikel aus der Zeitschrift "Auschwitz – 1270 to the present" sowie dem Buch "The Tragedy of the Jews of Slovakia." von Helena Kubica.

Bei Bedarf übersetzte ich auch kurze Artikel diverser Dokumente, Briefe bzw. E-Mails.

#### 6. Organisieren bzw. Mitgestalten von Projekten

Am 17. Dezember 2001 interviewte ich gemeinsam mit Florian Plackner, zu diesem Zeitpunkt ebenfalls Gedenkdiener am Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea in Mailand, den Überlebenden des Konzentrationslager Mauthausen, Gianfranco Maris.

Gianfranco Maris ist am 19. Jänner 1921 in Mailand geboren. Am 19. Jänner 1944 wurde er als Partisan verhaftet und Ende Juli ins Konzentrationslager Mauthausen deportiert; später kam er in das Nebenlager Gusen I. Dort blieb er bis zur Befreiung am 5. Mai 1945. Heute ist er Präsident der italienischen Nationalen Vereinigung der Politischen Deportierten (ANED). Das Interview wurde mittels eines Tonbandgerätes festgehalten und später sowohl in italienischer wie auch in deutscher Sprache auf Papier niedergeschrieben.

Ende Mai verbrachte ich einen Tag damit, den Film "Der Ewige Jude" zusammen mit einem italienischen Student, der seine Diplomarbeit zum Thema "Der nationalsozialistische Propagandafilm" schreibt, anzusehen bzw. zu übersetzen. Daraufhin gab man mir die Aufgabe, den gesprochenen Text abzuschreiben um ihn anschließend ins Italienische zu übersetzen. Dieser Film erwies sich nicht nur als eine meiner schwierigsten Übersetzungen, er gab mir auch einen sehr großen Einblick in die Techniken bzw. in die Praktiken der Deutschen Propagandapolitik im Dritten Reich.

Weiters beschäftigte ich mich mit den Korrekturen der neuen Version des "Libro della Memoria" (Buch der Erinnerung), welches von Liliana Picciotto geschrieben wurde. Hier war es meine Aufgabe, neue, fehlende bzw. geänderte Daten herauszufiltern und diese dann zu markieren. Später wurden diese Daten noch mal kontrolliert und im Falle eines Fehlers geändert.

Bei der Ausstellung "Memoria", die vom 25.01.2002 bis 24.02.2002 in Mailand gezeigt wurde und vom Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea mitgestaltet wurde, bestand meine Aufgabe darin, Zeitungsartikel vom Jahre 1938 aus dem Archiv zu suchen und diese dann für die Ausstellung bereit zu stellen. Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde auch der Gedenkdienst in Form eines Folders vorgestellt, was bei vielen Menschen sehr große Anerkennung und Würdigung ausgelöst hatte.

Im März betreute ich eine österreichische Studentin, die ihre Diplomarbeit zum Thema "Österreichische Täter bei der Verfolgung italienischer Juden" schreibt. Sie erhielt ein Stipendium für Rechercharbeiten am Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea. Neben dem Dolmetschen zwischen ihr und den Historikern, half ich ihr auch bei der Suche bzw. bei der Übersetzung diverser Artikel, Bücher, Zeitschriften etc.

#### 7. Aufbau von Beziehungen:

Bei einem Besuch des Deutschen Generalkonsul Herrn Dr. Folkmar Stoecker, zeigte dieser großes Interesse am Österreichischen Auslandsdienst bzw. Gedenkdienst am Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea, worauf ich mich zu einem späteren Zeitpunkt mit seiner Sekretärin bei einem gemütlichen Mittagessen traf um meine Erfahrungen bzw. den Ablauf des Gedenkdienstes zu schildern. Auch Deutschland möchte in Zukunft deutschen jungen Männern die Möglichkeit bieten in Mailand am Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea einen Auslandsdienst zu leisten. Dieser sollte nicht nur ähnlich dem österreichischen System aufgebaut werden, sondern es sollte auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den österreichischen und deutschen Gedenkdienern in Mailand entstehen. Schon jetzt versuchen wir Projekte und Treffen zu organisieren um eine gute Zusammenarbeit ermöglichen zu können.

In den letzten Tagen meines Gedenkdienstes in Mailand konnte ich mich noch mal über einen Besuch des Gedenkdienst-Gründers Herrn Dr. Andreas Maislinger erfreuen. Dafür hatte ich natürlich ein Programm zusammengestellt um möglichst viele neue Beziehungen aufbauen zu können. Neben einem Besuch am Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea besuchten wir den deutschen Generalkonsul Herrn Dr. Folkmar Stoecker. Am Nachmittag trafen wir uns dann mit dem Leiter des österreichischen Kulturforums in Mailand Herrn Mario Erschen. Auch er unterstrich sein Interesse an der Arbeit der österreichischen Gedenkdiener in Mailand mit der Zusage für Unterstützungen zukünftiger Projekte. Nach diesem sehr spannenden und interessanten Gespräch trafen wir uns mit Gianfranco Maris, Überlebender des Konzentrationslagers Mauthausen und heute Präsident der italienischen Nationalen Vereinigung der Politischen Deportierten (ANED).

#### 8. Eigene Erfahrungen:

Meine vierzehnmonatigen Erfahrungen am Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea kann ich als äußerst positiv bezeichnen. Zum einen hatte ich das Glück mit sehr netten und interessanten Menschen zu arbeiten, zum anderen würde ich meine Arbeit als sehr interessant lehrreich und zudem von großer Bedeutung für die Republik Österreich bezeichnen. Letzteres vor allem deshalb, da diese Art von Zivildienst im Ausland hohe Anerkennung findet und zudem die Auslandsdiener wegen ihrer Erfahrungen bzw. Sprachkenntnissen nach ihrem Dienst sehr wertvoll für die österreichische Wirtschaft sein können.

Jeder, der sich für den Dienst im Ausland entscheidet und diesen auch in die Tat umsetzt, profitiert im weiteren Leben enorm von den Erfahrungen und Bereicherungen, die er dort machen kann.

Im Sinne der Republik Österreich und uns Auslandsdienern hoffe ich, dass in diese Möglichkeit dem Österreichischen Staat zu dienen, weiterhin investiert wird und das persönliche Engagement von jungen Leuten nicht auch finanziell bestraft wird.

Berichtende.